

*Steinepigramme aus dem griechischen Osten*. Band 1: *Die Westküste Kleinasiens von Knidos bis Ilion*. Herausgegeben von R. MERKELBACH und J. STAUBER. B. G. Teubner, Stuttgart – Leipzig 1998. ISBN 3-519-07446-X. 647 S. EUR 134.

*Steinepigramme aus dem griechischen Osten*. Band 4: *Die Südküste Kleinasiens, Syrien und Palaestina*. Herausgegeben von R. MERKELBACH und J. STAUBER. G. K. Saur Verlag, München – Leipzig 2002. ISBN 3-598-73007-1. 471 S. EUR 139.

Vor drei Jahren habe ich in *Arctos* 35, S. 263–265 in Erwartung auf den 4. und 5. Band die mittleren Bände, den 2. und 3. besprochen. Kürzlich habe ich erfahren, daß auch der letzte 5. Band fertig ist; statt dessen werde ich aber hier den 1. und 4. Band besprechen.

Der erste Band (*Die Westküste Kleinasiens von Knidos bis Ilion*) gibt uns den Text einer sehr bunten Reihe von 747 Epigramme, die mit 68 Facsimilibus oder lesbaren Photos versehen sind. Die folgenden Bemerkungen habe ich mit zusätzlicher Hilfe von den Photos in C. Rouechés *Aphrodisias-Corpus* erzielt. Obwohl die Lesungen dieser Epigramme jetzt an mehreren Stellen besser als diejenigen von Roueché sind, sind leider in wohl erhaltenen Inschriften nicht ohne weiteres hoffnungslos beschädigte Stellen herausgelassen worden, z.B. 02/09/01, Vers 3 und 02/09/20 a, Vers 2. Übrigens ebendasselbst, b, Vers 1 würde ich lieber Dativ ἀνάγκη lesen. In zwei weiteren Fällen habe ich Fehler gespürt: die Versenden 5 bzw. 7–8 in 02/09/05 sind auf dem Stein nicht erhalten, obwohl sie in der *Anthologia Graeca* vorhanden sind; auch sollte ein elidiertes Theta, nicht Tau, in 02/09/24, Vers 4 ediert werden. Noch zwei mangelhafte Lesungen habe ich am Ende des Bandes aufspüren können: auf dem kleinen Grabepigramm für den sechsjährigen (ἑξξάετη) Ampelios aus Tabala (14/16/03) dürften keine Gründe für eine Psilose in der Altersangabe vorhanden sein; ich sehe auch kein νῦ ἐφέλκυστικόν im ἀμόμοσι 06/02/02, Vers 11 oder im ἀνέθρεψε 06/02/28, Vers 6. Wenn dieses mit der Zahl von 747 Epigrammen erwägt wird, kann man nur konstatieren, dass die Lesungen sehr selten mangelhaft sind; die Kommentare und Übersetzungen dieses Bandes sind aber auf harte Kritik gestossen.

Vielleicht ist es wegen der verhältnismässig zahlreichen lesbaren 94 Abbildungen, daß ich zum 4. Band (*Die Südküste Kleinasiens, Syrien und Palaestina*) zahlreichere Bemerkungen darbiete. Weil verhältnismässig viele Texte von den insgesamt 433 Epigrammen spät sind, gibt es Stellen, wo keine Sicherheit besteht, was als metrisch gelten soll. Meines Erachtens kann man kaum wissen, ob 20/22/01 überhaupt metrisch ist. In den Texten 17/09/01, vom Vers 6 bzw. 20/05/03, Vers 5 an herrscht sicherlich Prosa. Der ganze Vers 1 von 21/13/01 könnte dagegen bis zum Schluss als Hexameter gelten.

Es folgt weitere Kritik mit einigen Editions-vorschlägen: 17/03/02, das Ende von Vers 2 ἐσορᾶτε ὃ παροδεῖται ist gegen das Metrum ergänzt worden; 17/08/04, Vers 4 eher ὑποβαίνων; 17/09/07, Vers 1 *Graais*, Vers 2 *serv<u>s*, Vers 5 *vitiferi*; 17/09/08, Vers 3 Εὔφημος (unmetrisch); 17/18/01, Vers 10 vielleicht sogar Κ[άισαρ]ος Λουκίου, weil es offensichtlich zusammen mit Vers 9 gehört; 18/01/10, Vers 3 ὑπὸ statt ἀπὸ, sowie auch in 20/21/01, Vers 7; 20/05/02, Vers 2 Δόμνηι, Vers 4 πλῖον, Vers 6 κα(ῖ); 20/05/97 Vers 4 σταθε]ροῖς στήσαντο θεμέθλοις; 20/12/01, Vers 2 πατρὶς <σ>ω[φρ]οσύνης zweifellos richtig; 20/13/03, Vers 4 προ[γ]<ό>νων; 20/14/02, Vers 1 *moenia fortia* statt *fortia moenia*; 20/21/01, Vers 4 ἐννεσίησιν mit ἰῶτα adscriptum,

wovon es fünf weitere Belege in demselben Epigramm gibt, was auch beim 21/05/02, Vers 3 vorhanden ist; 20/24/01, Vers 10 *et* statt *ei*; δ' statt θ' in 20/25/01, Vers 1; 21/01/01, Vers 6 ist σὺν zu lesen; 21/04/01, Vers 2 könnte einerseits mit Hilfe von 21/22/01 als θεὸ[ν κλυτόμ]ητιν ᾠ[(ε)ίδ]ων ergänzt werden, aber aus Raumgründen würde ᾠ[ί]ων besser passen; das zweimal belegtes Wort μεθέπειτα in dem mit *diacriticis* beladenem Epigrammpaare 21/07/02 scheint ein überflüssiges Apostroph im Vers 3 zu haben; in 21/08/01, Vers 6 ist die korrigierte Form συνδοιᾶς schwerlich akzeptabel, weil hier Akkusativ zu erwarten wäre, obwohl Μούσας νῦν δοιᾶς kaum besser lautet; ebendasselbst, im Vers 7 ist auf dem Photo ohne Zweifel θεοτ[ερ]πῆ πᾶντα zu lesen; in dem uniken und kaum metrischen *dipinto* 21/09/01, Vers 4 gibt es nicht die übliche Aspiration im Worte τοῖμάτιον, auch fehlt das ἰῶτα adscriptum im Vers 6; 21/12/01, Vers 2 heisst ἐκκομίσας; 21/21/03, Vers 2 vielleicht ταῦτα [ἐνὶ ] ἡγεμόνεσσιν; der Dual ἐτέοιν ist in 21/23/09, Vers 7 beizuhalten; 22/10/99, Vers 4 ἐπέτρε[πε würde besser dem Meter genügen, obwohl es danach kaum mehr Raum gibt; 22/42/99 sollte ferner am Ende ζωὸ δὲ ΓΕΓΙ[...].ΙΣ (vielleicht zu γέγηθα?) gelesen werden.

Im Juni 2000 erlaubte Prof. Stephen V. Tracy mir in Princeton, Institute for Advanced Study, freundlichst ein Photo und einen Abklatsch des neuen Petra-Epigrammes 22/71/01 anzuschauen. Dazu möchte ich bemerken: am Ende von Vers 2 ἐρα[τει]νῆς; Vers 5 beginnt mit πῶς ἐλεητὰ; im Vers 6 wäre aus räumlichen Gründen χρῆσ[τὰ], ἀτὰρ wohl mehr angebracht als χρῆ[μ]ατα; das Metrum des Verses 8 kann kaum geheilt werden, wenn nicht willkürlich in Σαλουτάρια<ς> ἰσν<α>ετ<ῆ>ρας korrigiert wird; im letzten Verse habe ich ἈΝΕΧΛΟΕΝ gesehen – ἀεχθὲν ist jedenfalls nicht metrisch.

Angesichts der hohen Anzahl der Epigramme (insgesamt 1190, was mehr als eine Hälfte der Gesamtzahl von 2122 beträgt) scheinen in diesen zwei Bänden sehr wenige Texte zu fehlen. Aus der frühbyzantinischen Zeit fehlen wenigstens sechs Texte: in Smyrna L. Robert, *Op. Min.* II 1166–1167, in Troas C.I.G. 8804 (Assos), in Syrien I.G.L.Syrie 2860 (Heliupolis-Baalbek), in Palaestina Kraeling, Gerasa, 482 Nr. 314, in Nabatea-Arabia Waddington, *Inscr. Syrie* 2426 (Rimea) bzw. I.G.L.Syrie 9117 (Bostra). Diese werden wir im 5. Band mit Register und *Addenda & Corrigenda* auffinden.

*Erkki Sironen*

LUCIANO AGOSTINIANO – FRANCESCO NICOSIA: *Tabula Cortonensis*. *Studia Archaeologica* 105. "L'Erma" di Bretschneider, Roma 2000. ISBN 88-8265-090-1. 175 pp. EUR 130.

The third largest Etruscan text, a bronze tablet called *Tabula Cortonensis*, was found near the town Cortona in 1992. It took seven years before the discovery – clearly made in an obscure context – was announced to the scholarly community. After that, the *editio princeps* came out quite quickly, and we are grateful to the editors L. Agostiniano and F. Nicosia for this. We also have to thank them for a careful reading and analysis of the text, for spectacular photographs, for presenting all other inscriptions of Cortona